



# Ankommen

## Advent

### Bildmeditation zum 1. Advent, 28.11.21, ÖZ, Foto: Pixabay (Christoph Lezuo, Pfarrer)

Liebe Gemeinde!

Ich habe Ihnen ein Bild mitgebracht: Das Foto einer Bahnhofshalle und darunter die Worte „Ankommen“, „Advent“. Ich möchte mit Ihnen nachdenken, was „Ankommen“ für uns bedeutet und wie es uns helfen kann nachzuspüren, was mit „Advent“ gemeint ist: „Advent“, die Ankunft Gottes in der Welt

Kehren wir zurück zum Foto der Bahnhofshalle. Wir kennen alle das Gefühl wenn der Schaffner durch die Sprechanlage im Zug verkündet: „Meine Damen und Herren, in wenigen Minuten erreichen wir Würzburg Hauptbahnhof. Sie haben Anschluss ... Ladies and Gentleman in an few Minutes we will reach Würzburg Mainstation. You have connections to ... Wir bedanken uns für die Reise mit der Deutschen Bahn und hoffen sie bald wieder an Bord begrüßen zu dürfen“ und das ganze dann auch noch mal in Englisch. – Ankommen – Ich ziehe schon mal meinen Mantel an, hole das Gepäck von der Ablage herunter und denke mir:“Schade, jetzt ist die Reise vorbei, die interessante Tagung oder was auch immer! Jetzt erwartet mich wieder die Realität in Würzburg. Von der Auszeit, von dem Ausflug aus einem anderen interessanten, vielleicht auch wohltuenenden Ort kehre ich zurück in meine

Alltagszusammenhänge. „Fährt jetzt ein Bus nach Lengfeld? Nehme ich mir noch etwas beim Bahnstombsimbiß mit? Was wird mich zu Haus erwarten? Steht wieder ein Problem an, was jetzt ganz schnell gelöst werden muss? Was muss noch fürs Wochenende eingekauft werden?“ Fragen „ploppen“ in mir auf.

Bahnhofhallen sind ein Ort der Erwartung? Was erwartet mich, wenn ich ankomme? Was fällt Ihnen ein, wenn Sie an eine Bahnhofshalle denken wie diese hier auf unserem Foto? Vielleicht haben Sie sich einen anderen Bahnhof vorgestellt, einen Bahnhof, in den Sie nicht zurückkommen, sondern einen Bahnhof an einem Ort, an den Sie gerne hinfahren. Sie stellen sich vor, wer am Bahnsteig steht und Sie freudig erwartet: „Ja, Hallo! Grüß dich! Lange nicht mehr gesehen! Schön, dass du da jetzt bist!“ Oder vielleicht sind Sie es ja, der jemanden erwartet und schon ganz aufgeregt von einem Fuß auf den anderen tritt am Bahnsteig. „Auf Gleis 5 fährt ein ICE 225 aus XY! Bitte treten Sie zurück! Vorsicht bei der Ankunft“ Und dann sucht das Auge im Personengewimmel, den oder die Menschen, die für einen jetzt gleich die Situation positiv verändern werden: „Hallo! Mensch, Klasse, dass Ihr da seid! Ich freu´mich so!“

Noch eine andere Möglichkeit der Ankunft: Ich fahre dorthin, wo ich etwas zu bewältigen habe, eine herausfordernde Situation. Bei mir zu Hause habe ich alles so einigermaßen im Griff, aber wenn ich

jetzt dort ankomme, weiß ich nicht, was mich erwartet. Alles offen! Werde ich nützlich sein für die, denen ich helfen soll? Wird alles klappen, was ich zu erledigen habe? Der Zug fährt ein. Es pfeift, scheppert und quietscht beim Bremsen. Der Zug steht. Die Luftdruck gesteuerten Türen gehen automatisch auf. Fahrgäste drängen schon herein. Ich mache mir Platz, steige aus und stehe mit meinem kleinen Koffer auf den Bahnsteig. Wie aus heiterem Himmel durchfährt mich ein zuversichtliches Gefühl. Ich denke: „Irgendwie werde ich – werden wir es schon packen!“ und seltsam gestärkt gehe ich hinein in die Situation, die mich erwartet.

Bahnhofhallen sind ein Ort der Erwartung? Bei meiner Ankunft komme ich entweder wieder auf den Teppich der Tatsachen zurück in meine Alltagssituation. Oder aber ich erwarte etwas Tolles, ein Wiedersehen, eine Zeit voll wohlthuender Gemeinschaft mit Menschen, die ich länger nicht gesehen habe. Oder ich komme an um etwas zu bewältigen, in Angriff zu nehmen. Eine Bahnhofshalle kann für die Erwartungen in meinem Leben stehen. Manche Erwartungen erfüllen sich, manche Erwartungen werden enttäuscht. Aber es gibt auch eine Erwartung, die verwandelt wird.

Ich habe solch eine sich verwandelte Erwartung zum Schluss beschrieben. Erwartungen, die verwandelt werden können sind Erwartungen, in denen ich etwas befürchte. Ein Zug kann mich auch an die Stelle bringen, die bei mir Fragen auslösen. Ein Zug kann

mich sozusagen in den „Bahnhof meiner Befürchtungen“ bringen. Der Zug fährt ein und ich werde unruhig. Ich rede mir ein: „Jetzt musst du dich konzentrieren, jetzt musst du stark sein!“ Und dann bremsst und quietscht der Zug bis er steht. Die Druckluft einweicht, die Türen gehen auf und ich stehe in dieser Bahnhofshalle mitten in der Realität. Jetzt wird es ernst in einer Stunde, in zwei Stunden, wenn ich dort ankomme, wo ich hin muss. Aber ich bin erstaunlicherweise nicht mehr beunruhigt. Ich bin plötzlich mitten im Augenblick, in dieser Bahnhofshalle. Gerüche steigen mir in die Nase: Schmieröl der Zugeräder, das aufdringliche Parfum der Frau, die gerade vorbeiläuft, der Duft des Imbisses in der Nähe. Ein weiterer Zug quietscht beim Einfahren. Ein Junge rennt durch die Gegend. Ein Baby schreit. Bahnhofshalle - Leute kommen und gehen und ich bin für einen Augenblick ganz angekommen bei mir selbst und das stimmt mich überraschenderweise zuversichtlich. Jetzt kommt mir alles irgendwie freundlicher vor.

Ankommen – Ich komme bei mir selbst an und entdecke den Gott, der schon immer vor der Tür meines Herzens gewartet hat, nur ich war nicht zu Hause. Gott will zuerst bei mir ankommen, bevor ich ihn auch von außen erkenne. Erst wenn ich das Gefühl habe, ich bin mit mir selbst im Reinen, ich kann mein Leben als Geschenk erleben, als einzigartige Möglichkeit, dann werde ich verstehen, was wir alle im Advent erwarten. Wir erwarten den Gott, der bei uns ankommt,

genau in der Situation, in der wir uns im Augenblick befinden. Da können wir plötzlich in all den Alltagsgeräuschen, den Engelchor singen hören: „Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude... euch ist heute der Retter geboren ...“ Darauf warten wir. Wir warten nicht auf das große „Weihnachtsevent“, auf die gemütliche Weihnachtsstimmung. Wir warten auf den Gott, der mitten in der „Bahnhofshalle unserer Befürchtungen“ ankommt, dort wo es ungemütlich wird, dort, wo alles hektisch durcheinanderrennt, wo es nach Schmieröl riecht und Babys schreien. In Bethlehem ist es keine Bahnhofshalle, sondern ein Viehstall. Aber der ist kaum einladender als eine Bahnhofshalle und das Baby, das da schreit ist Gott.

Gott kam und kommt in einer Zeit zur Welt, wie die, in der wir im Augenblick leben, eine extrem herausfordernde Zeit. Der Nahe Osten zur Zeit Jesu war bedroht, von ausbeuterischen Römern, von teilweise bürgerkriegsähnlichen Zuständen zwischen verschiedenen Volksgruppen und den Besatzern. Die medizinische Versorgung unserer Tage auch in unseren bedrohlichen Corona-Zeiten, wäre für die Menschen damals eine große Erleichterung gewesen. Krankheiten haben damals noch ganz anders zugeschlagen. Und dann kommt Gott noch in einer Situation zur Welt, die der „Gemütlichkeit“ einer Bahnhofshalle in nichts nachsteht.

---

Gott kommt uns nahe in einer Zeit der Befürchtungen. Das ist die Grundsituation von Weihnachten damals wie heute und darauf warten wir. Gott wird bei uns ankommen in unserem Leben, dort wo es so gemütlich ist wie in der Bahnhofshalle auf unserem Bild. Gott kommt an mitten in unserem herausfordernden Leben.

Stellen Sie sich einmal vor, Sie gehen in eine solche Bahnhofshalle. Sie denken sich: Was für ein Durcheinander! Alle laufen hektisch aneinander vorbei. Das Quietschen der bremsenden Züge geht durch Mark und Bein. Und dann kommt mit einem Mal jemand auf Sie zu und sagt: „Schön, dich zu sehen! Was machst denn du hier?“ Dann kommen Sie ins Gespräch und finden sogar noch Zeit eine Tasse Kaffee zusammen zu trinken. So könnte Gott bei Ihnen ankommen und plötzlich – für einen Augenblick – fühlen Sie sich ganz zu Hause in diesem zufälligen Beisammensein. Für einen Augenblick fühlen Sie sich zu Hause bei sich selbst. Für einen Augenblick stimmt ihr Leben vollkommen. Darauf warten wir. So könnte Gott ankommen in unserem Leben. So könnte es Advent werden. Amen